

Aktualisierung 2015

Einmischen oder zurückhalten?

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
im Auftrag der Körper-Stiftung
zur Sicht der Deutschen auf die Außenpolitik

Unter dem Titel „Einmischen oder zurückhalten?“ veröffentlichte die Körper-Stiftung im Mai 2014 eine repräsentative Umfrage über die Einstellung der Deutschen zur Außenpolitik. Drei Monate zuvor hatten Bundespräsident Joachim Gauck, Außenminister Frank-Walter Steinmeier und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen auf der Münchner Sicherheitskonferenz mehr außenpolitisches Engagement Deutschlands gefordert.

Gegenwärtig sieht sich die deutsche und europäische Außenpolitik einer steigenden Zahl internationaler Krisen- und Konfliktherde gegenüber, die immer wieder aufs Neue auch den Zusammenhalt der Euro-

päischen Union auf die Probe stellen. Aber sind die Deutschen heute stärker bereit, international Verantwortung zu übernehmen als im Mai 2014? Was sind aus ihrer Sicht die größten außenpolitischen Herausforderungen? Und welche Maßnahmen werden als hilfreich erachtet, der Flüchtlingskrise wirksam zu begegnen?

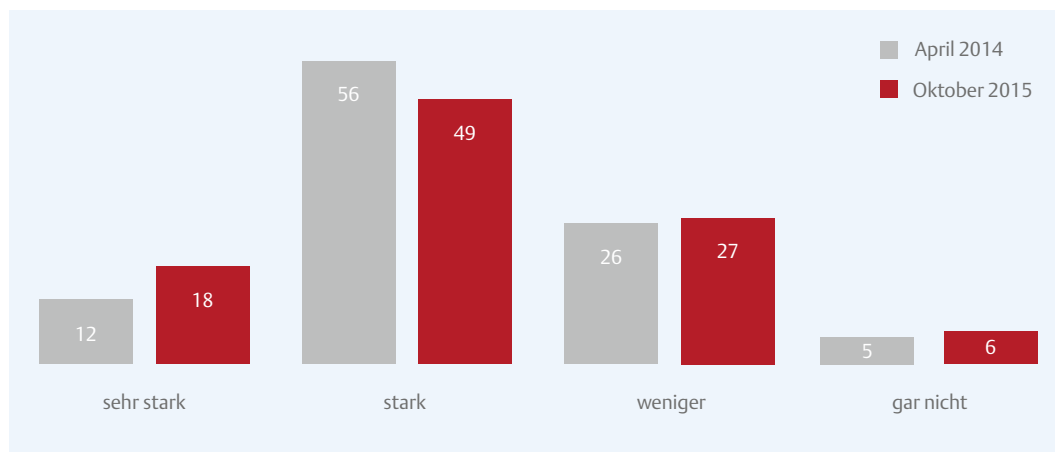
Vor diesem Hintergrund hat die Körper-Stiftung Mitte Oktober 2015 von TNS Infratest Politikforschung eine repräsentative Umfrage unter 1.020 Personen ab 18 Jahren durchführen lassen. Die detaillierten Ergebnisse sind abrufbar unter: www.koerber-stiftung.de/umfrage-aussenpolitik

1. Unvermindert großes Interesse an Außenpolitik

Das Interesse der Deutschen an außenpolitischen Themen ist unvermindert groß. So gaben 67 Prozent der Befragten an, sich sehr stark (18 Prozent) oder stark (49 Prozent) für Außenpolitik zu interessieren. Insbesondere ältere Menschen und Personen mit höherem Bildungsgrad interessieren sich für außenpolitische Themen. Je jünger die Befragten und je geringer ihr Schulabschluss, desto schwächer ausgeprägt ist das Interesse.

Im Vergleich zu 2014 fällt auf, dass sich mehr Personen sehr stark für Außenpolitik interessieren (18 statt 12 Prozent). Insgesamt ist das Verhältnis zwischen den Befragten, die sich sehr stark oder stark für Außenpolitik interessieren und denjenigen, die sich weniger oder gar nicht dafür interessieren, aber in etwa gleich geblieben (2014: 68 zu 31 Prozent; 2015: 67 zu 33 Prozent).

Interesse an Außenpolitik



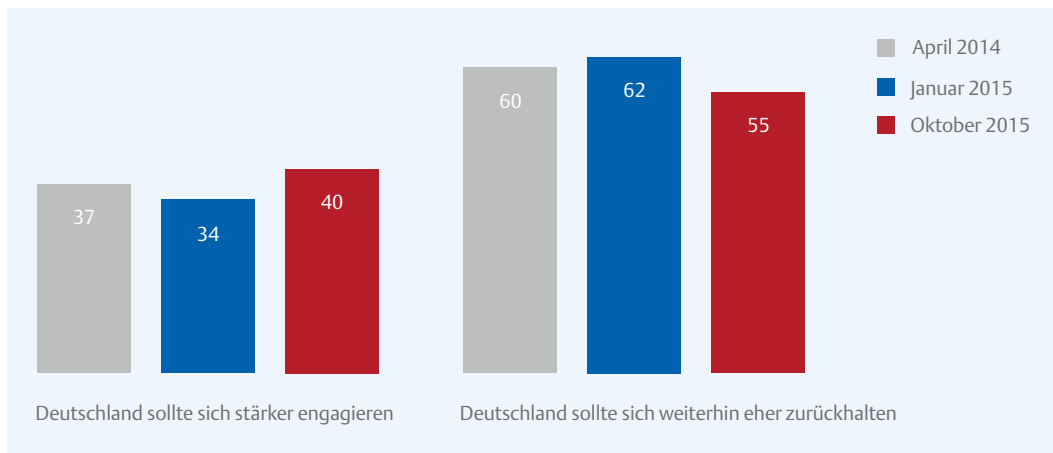
Angaben in Prozent

2. Mehr Bereitschaft zu Engagement

Im Vergleich zu der Befragung von 2014 sowie einer zusätzlichen Befragung im Januar 2015 für den Munich Security Report ist eine größere Bereitschaft zu internationalem Engagement zu beobachten. 40 Prozent befürworten ein stärkeres Engagement Deutschlands, 55 Prozent sind der Ansicht, dass sich Deutschland außenpolitisch eher zurückhalten sollte.

Insbesondere jüngere Menschen, Personen mit höherem Bildungsgrad und Befragte aus Westdeutschland treten für ein stärkeres Engagement ein. Je älter die Befragten und je geringer ihr Schulabschluss, desto stärker die Forderung nach außenpolitischer Zurückhaltung.

Übernahme von Verantwortung bei internationalen Krisen im Zeitverlauf



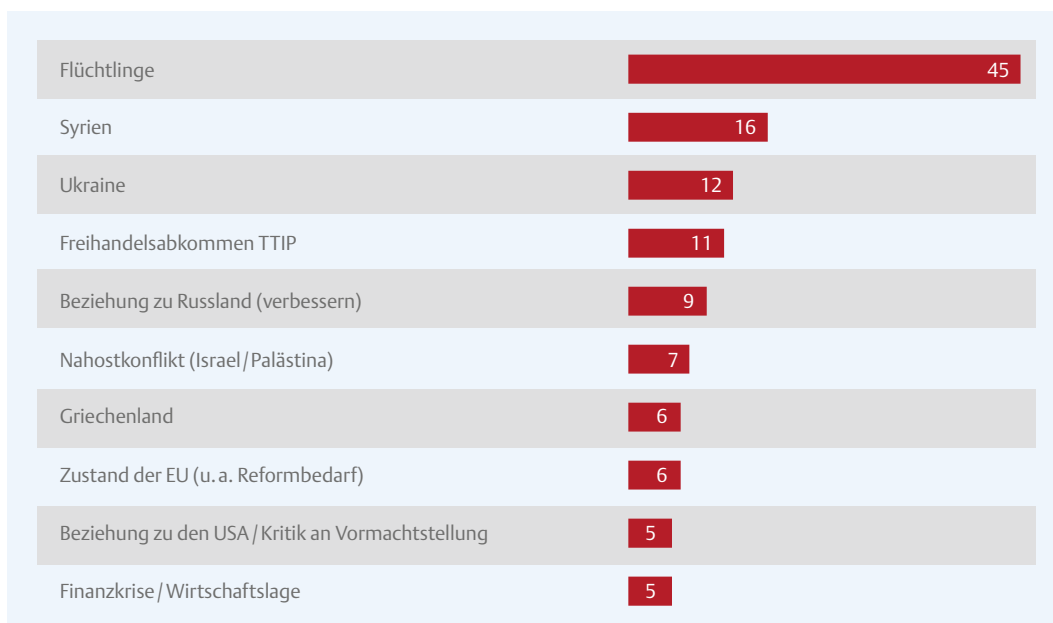
Angaben in Prozent

3. Klare Priorität deutscher Außenpolitik: Die Flüchtlingskrise

Fragt man die Deutschen nach den größten Herausforderungen der deutschen Außenpolitik, wird an erster Stelle die Flüchtlingsthematik genannt (45 Prozent), 7 Prozent geben weitere damit verbundene Themen wie die europäische Zusammenarbeit oder ein stärkeres Engagement in den Herkunftsländern an (nicht unter den Top 10, die Daten sind nur in der detaillierten Auswertung enthalten). Dementsprechend erwähnen 48 Prozent der Befragten die Flüchtlingsthematik nicht.

Mit großem Abstand folgen der Bürgerkrieg in Syrien (16 Prozent) und die Situation in der Ukraine (12 Prozent). Unabhängig von der Ukraine sehen weitere 9 Prozent die Verbesserung der Beziehungen zu Russland als außenpolitische Priorität. Nur 6 Prozent der Befragten nennen die Situation in Griechenland als Herausforderung für die deutsche Außenpolitik, fast doppelt so viele dagegen das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP (11 Prozent).

Herausforderungen für die deutsche Außenpolitik: Top 10



Angaben in Prozent

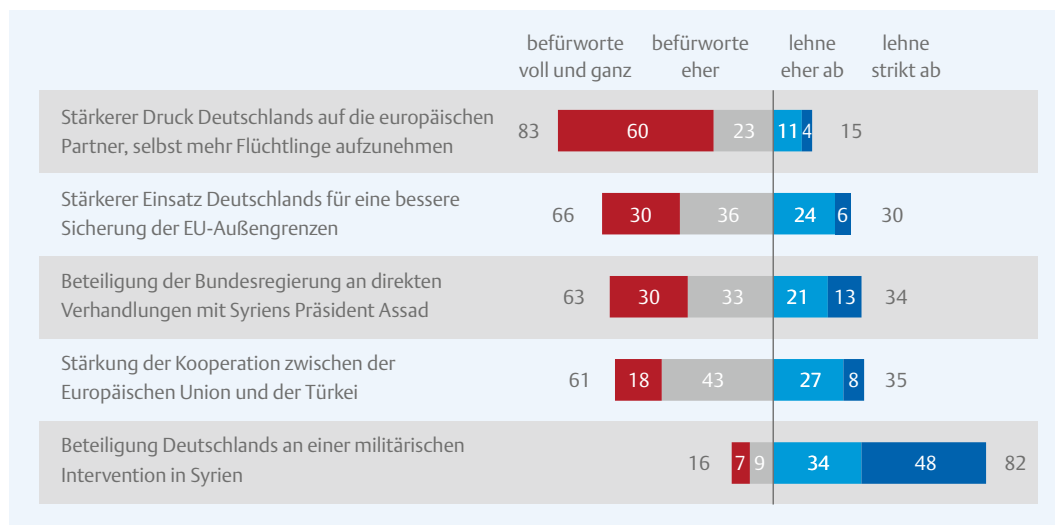
4. Flüchtlingskrise: Politische Lösungen statt militärischer Intervention

Zuletzt wurde die Zustimmung zu fünf außenpolitischen Maßnahmen im Umgang mit der Flüchtlingskrise abgefragt, die derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Die Befragten zeigen sich dabei mehrheitlich offen für vier der fünf Maßnahmen.

So befürwortet eine große Mehrheit (83 Prozent) einen stärkeren Druck Deutschlands auf die europäischen Nachbarn, mehr Flüchtlinge aufzunehmen. Ein stärkerer Einsatz Deutschlands für eine bessere Sicherung der EU-Außengrenzen (66 Prozent), eine Beteiligung der Bundesregierung an direkten Verhandlungen mit Syriens Präsident Assad (63 Prozent) und eine stärkere Kooperation zwischen der Europäischen Union und der Türkei (61 Prozent) stoßen ebenfalls auf die mehrheitliche Zustimmung der Befragten. Im Gegensatz dazu befürwortet nur eine Minderheit von 16 Prozent die Beteiligung Deutschlands an einer militärischen Intervention in Syrien, die große Mehrheit von 82 Prozent lehnt eine solche ab.

Insgesamt zeigt sich, dass die Befürworter eines stärkeren internationalen Engagements Deutschlands (Frage 2) auch die unterschiedlichen außenpolitischen Maßnahmen in der Flüchtlingspolitik stärker befürworten.

Mögliche Maßnahmen im Umgang mit der Flüchtlingskrise



Angaben in Prozent

Körper-Stiftung Hauptstadtbüro

Pariser Platz 4a | 10117 Berlin

Telefon +49 · 30 · 206 267 60 | Telefax +49 · 30 · 206 267 67

E-Mail ip@koerber-stiftung.de | Twitter @KoerberIP

[facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs](https://www.facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs)

IMPRESSUM

Umfrage durchgeführt von TNS Infratest Politikforschung im Auftrag der Körper-Stiftung, Oktober 2015.

© Körper-Stiftung 2015

Herausgeber Körper-Stiftung, Hamburg

V.i.S.d.P. Dr. Lothar Dittmer, Körper-Stiftung

Koordination Nora Müller

Auswertung und Redaktion Bernhard Müller-Härlin

Gestaltung groothuis.de